

## Andacht am Montag, 6. April 2020

(täglich neu unter: [www.sottsitt.de](http://www.sottsitt.de))

### Eröffnung:

- (E) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.  
(A) Amen.

*ELKG 63,1+4 (gesungen oder gesprochen)*

- 1 O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn;  
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron; o Haupt,  
sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch  
schimpfiet: begrüßet seist du mir!**
- 4 Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es  
selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh  
ich Armer, der Zorn verdient hat. Gib mir, o mein Erbarmender,  
den Anblick deiner Gnad.**

### Schriftlesung (Johannes 18,28-40)

*Da führten sie Jesus von Kaiphas vor das Prätorium; es war aber  
früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium,  
damit sie nicht unrein würden, sondern das Passamahl essen  
könnten. Da kam Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was für eine  
Klage bringt ihr vor gegen diesen Menschen? Sie antworteten und  
sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn  
nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn  
und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm:  
Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten. So sollte das Wort Jesu  
erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er  
sterben würde.*

*Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und  
sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Sagst du  
das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt? Pilatus  
antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester  
haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? Jesus  
antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich*

*von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von hier. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber die Gewohnheit, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? Da schrien sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.*

*Auslegung von Bo Giertz, „Aus der Nähe Gottes leben“  
(Copyright by Concordia-Verlag, Zwickau | ISBN 978-3-86147-340-4)*

*Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. (Johannes 18,37)*

**Jesus wurde von dem obersten Gericht seines eigenen Volkes zum Tode verurteilt. Aber da das Land von den Römern besetzt war, mussten Todesurteile von diesen bestätigt werden. Man zog also mit dem Gefangenen zu Pontius Pilatus. Wie viele andere römische Statthalter war er ebenso brutal wie habgierig, aber ein Dummkopf war er nicht. Er spürte, dass hinter diesem Urteil Neid und Intrigen standen. Nach einem kurzen Gespräch mit dem Gefangenen war ihm klar, dass er einen ungefährlichen Prediger vor sich hatte, der irgendeine neue Lehre verkündigte. Ein Galiläer war er auch, und das hieß, dass er den Fall an König Herodes überweisen konnte, der formell über Galiläa herrschte, aber zur Zeit zum Passafest in Jerusalem weihe.**

**Einen Augenblick lang hatten Pilatus Finger die Wahrheit gestreift. Dieser seltsame Prophet war König in einem Reich, das nicht von dieser Welt war. Er war gekommen, um von der Wahrheit zu zeugen, der großen Wahrheit über den Sinn des Lebens, über Gott und über uns. Pilatus konnte diese Wahrheit kennen lernen, wenn er wollte. Aber er wollte nicht. Er zuckte die Achseln und sagte: »Was ist Wahrheit?« Es war keine echte Frage,**

kein Wunsch, mehr zu erfahren. Es bedeutete einfach, dass Pilatus mit dergleichen Fragen in Ruhe gelassen zu werden wünschte, wie so viele andere auch.

Und da schwieg Jesus. Zu dem Menschen, der nicht aus der Wahrheit ist und nicht hören will, lohnt es sich nicht, zu reden.

Genauso war es mit Herodes. Eigentlich wollte er Jesus gerne einmal sehen. Er hatte von seinen Wundern gehört und wäre einem Schauwunder nicht abgeneigt gewesen. Aber auch er war nicht offen für die Wahrheit. In der Zeit, als Johannes der Täufer auf seiner Burg gefangen gewesen war, hatte er sich ihr verschlossen. Er hatte den Täufer mehrfach zu sich gerufen und ihm gern zugehört (Markus 6,20) und war anschließend immer sehr nachdenklich gewesen. Er spürte, dass Johannes Recht hatte. Herodes hatte seine Schwägerin geheiratet, was gegen Gottes Gebote war. Er hätte die Sache vielleicht in Ordnung gebracht, wenn das nicht so demütigend gewesen wäre. Und so schob er es immer weiter vor sich hin, bis der fatale Tag kam, wo er seiner Tochter einen beliebigen Wunsch freistellte und diese auf den Rat ihrer Mutter um den Kopf des Täufers bat. Herodes hatte ihr den Wunsch gewährt und damit die einzige Stimme, die ihm die Wahrheit gesagt hatte, zum Schweigen gebracht – Gottes Stimme, die ihn zur Buße und Vergebung rief.

Aber jetzt hätte er nichts gegen ein anständiges Wunder einzuwenden gehabt. Vielleicht sagte er sich, dass er dann – vielleicht – sich wieder mit Gott beschäftigen würde. Aber es gibt keine Abkürzungen zu Gott, die an der Buße vorbeiführen. Wer einmal von Gott in seinem Gewissen getroffen worden ist, kommt an der Begegnung mit ihm nicht mehr vorbei. Herodes wollte sich vorbeimogeln, und darum hatte Jesus ihm nichts zu sagen. Herodes kannte das Wort der Wahrheit bereits. Jetzt schwieg Gott.

*Herr, Jesus, lass mich nicht vergessen, dass ein Tag kommen kann, wo du schweigst. Hilf mir, stets der Wahrheit Raum zu geben in meinem Herzen, auch wenn sie demütigend ist oder wie Feuer brennt. Hilf mir, dass ich mich nie damit herausrede, dass die Menschen doch so uneins über dich sind und dass es so viele Religionen gibt. Alle unsere*

*menschlichen Fehler können ja die Wahrheit nicht auslöschen, und du bist zu uns gekommen, damit wir sie kennen lernen. Hilf uns, sie gerne anzunehmen. Die Menschen haben ihre Meinungen und Theorien über die Wahrheit. Du kennst sie, besser als alle Propheten, Weisen und Denker zusammen. Darum will ich dich nach der Wahrheit fragen, dich, der du selber die Wahrheit bist.*

## Gebet

Herr Gott, lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass du uns in der heiligen Taufe zu deinen Kindern angenommen und uns aufs Engste mit deinem lieben Sohn Jesus Christus verbunden hast. Wir bitten dich für alle Menschen, die vom Corona-Virus betroffen sind: Steh du ihnen bei, lass sie die nötige Behandlung finden. Stärke alle Helfer, dass sie nicht verzagen. Behüte all unsere Lieben (...) Sei bei unseren Brüdern und Schwestern in der Gemeinde (...) Lass auch uns in deiner Hand geborgen sein. Das alles bitten wir durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn!

*Vater unser im Himmel:*

*Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

## Segen

*Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Amen.*

*ELKG 63,9-10 (gesungen oder gesprochen)*

- 9 Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiße mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.
- 10 Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.